



Lebenshilfe Fürth e.V.  
Förderstätte

Förderpreis Leben pur 2012  
Zum Thema

„Bildung und Arbeit von Menschen mit  
schwersten Behinderungen“

**EINE ARBEITSWELTBEZOGENE FÖRDERSTÄTTE  
FÜR ERWACHSENE  
MIT KOMPLEXEM UNTERSTÜTZUNGSBEDARF**

Kurze Zusammenfassung

Oktober 2011

Verfasser:

Delia Fehrenbach

# EINE ARBEITSWELTBEOZUGENE FÖRDERSTÄTTE FÜR ERWACHSENE MIT KOMPLEXEM UNTERSTÜTZUNGSBEDARF – *kurze Zusammenfassung*

|   |   |
|---|---|
| 1. Einleitung.....                            | 2 |
| 2. Die Ausgangslage.....                      | 2 |
| 3. Die Vision.....                            | 3 |
| 4. Der Weg der Umsetzung.....                 | 4 |
| 5. Die Arbeitsprojekte und erste Erfolge..... | 5 |
| 6. Resümee.....                               | 6 |

---

## 1. Einleitung

In der beiliegenden Arbeit finden Sie die Beschreibung eines Prozesses in einer Förderstätte für Erwachsene mit geistiger und mehrfacher Behinderung, in dem unterschiedliche Arbeitsprojekte für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf im Förderstättenalltag etabliert wurden. Die Einrichtung ist Teil der Lebenshilfe Fürth e.V.

Die Prozessbeschreibung umfasst den Zeitraum von der Planungsphase bis hin zur festen Einbindung in die Alltagsstruktur, für die alle Gruppen aufgelöst wurden, um in neuer Zusammensetzung dem Klientel Bildung und Arbeit in besonderem Maße anbieten zu können. Aus einer Förderstätte mit dem Schwerpunkt auf Förderung wurde eine

### **arbeitsweltbezogene Förderstätte,**

die Arbeitsangebote in verschiedenen beruflichen Richtungen anbietet und somit den Menschen mit schweren, mehrfachen Beeinträchtigungen neue Perspektiven und Möglichkeiten zur erwachsenadäquaten Arbeitstätigkeit im Rahmen der individuellen Fähigkeiten eröffnet.

## 2. Die Ausgangslage

Das Angebot der Förderstätte richtet sich an Erwachsene, die aufgrund der Schwere ihrer geistigen oder mehrfachen Behinderung langfristig in besonderem Maße auf ganzheitliche, fördernde und pflegerische Maßnahmen angewiesen sind, und nicht in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung beschäftigt werden können. Derzeit

werden 36 Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf betreut. Laut der derzeitigen Leistungsvereinbarung ist der Auftrag zum einen für ein ganzheitliches Betreuungs- und Förderangebot einschließlich pflegerischer Leistungen und zum anderen für eine sinnstiftende Beschäftigung zu sorgen.

Die Förderschwerpunkte deckten früher v.a. die Bereiche Mobilität, Selbständigkeit im lebenspraktischen Bereich, Kommunikation und Sozialverhalten ab. Manche Gruppen hatten themenbezogene Tage wie z.B. Kochtag, Bewegungstag oder Ausflugstag. Zudem fanden Entspannungsangebote statt oder es wurden in manchen Wochen themenbezogene Gruppenangebote durchgeführt, oft im Rahmen des jahreszeitlichen Kalenders.

Leider entstanden immer wieder Lücken in den Beschäftigungsangeboten, es konnten selten Themen gefunden werden, die alle in der Gruppe angesprochen hat, und es hatte sich nicht gelohnt, spezielle Arbeitshilfen für einzelne TN zu entwickeln bzw. anzuschaffen, da keine dauerhaften Angebote im Bereich von sinnvoller Betätigung stattfanden.

### 3. Die Vision

Eine Vision von Fördergruppen, die nicht die Defizite der einzelnen Betreuten in den Mittelpunkt stellen, sondern an einem gemeinsamen Arbeitsauftrag arbeiten, ist Ausgangspunkt für den initiierten Umwandlungsprozess. Die Vision geht davon aus, dass jeder Mensch das Recht auf Arbeit und das Bedürfnis nach sinnvoller Beschäftigung und Anerkennung hat, und dass über Arbeitsprozesse eine persönliche und individuelle Weiterentwicklung möglich ist.

In der Auseinandersetzung mit dem Thema Arbeit und der Verknüpfung mit den Leitlinien der Behindertenarbeit konnte zusammen mit der Mitarbeiterschaft ein neues Selbstverständnis entwickelt werden, das in eine neue Konzeption mündet.

Das neue Selbstverständnis beinhaltet, dass Arbeit zu einem normalen Alltag für jedermann gehört, also auch den Menschen in einer Förderstätte angeboten werden sollte. Arbeit ersetzt jedoch nicht die Förderung jedes Einzelnen, sondern die Förderung findet anhand der Arbeitsaufgaben statt. Das Motto lautet also **nicht Fördern statt Arbeiten, sondern Fördern durch Arbeit**. Durch verschiedene Arbeitsbereiche eröffnen sich neue, sinnvolle Bildungsthemen, und individuelle Lern- und Förderziele werden bei dem jeweiligen Arbeitsthema verortet. Durch Arbeitsangebote kann der Unterschied zwischen Arbeit und Freizeitbereich deutlicher von den Betroffenen erlebt werden, und Selbstbestimmung und Integration bekommen eine neue Dimension.

Darüber hinaus bieten Arbeitsprozesse (nicht nur) dem Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf Möglichkeiten zur Selbstbestätigung, Selbstständigkeit, sozialer Anerkennung und Leben in der Gemeinschaft. Erfahrungen im Arbeitsleben können die Persönlichkeits- und Sozialentwicklung positiv beeinflussen, die Teilnehmer erfahren durch die Herstellung von Produkten oder die Erbringung von Dienstleistungen Anerkennung und Wertschätzung. Sie bekommen das Gefühl gebraucht zu werden und sind bei Außenaktivitäten im Stadtteil sichtbar.

#### **4. Der Weg der Umsetzung**

Das Etablieren von Arbeitsprojekten wurde mit dem Versuch begonnen, in jeder Gruppe Produkte zu finden, die die Teilnehmer der Förderstätte herstellen können. In allen Gruppen war es eine Herausforderung, die gesamte Gruppe mit einzubeziehen, zudem waren die Abläufe und Gewohnheiten in den Gruppen mit dem herkömmlichen Fördergeschehen so ritualisiert, dass es schwierig war, für ein regelmäßiges Arbeitsthema Platz und Raum zu schaffen.

In Teambesprechungen und Klausurtagen wurden erste Ideen für gruppenübergreifende Arbeitsprojekte entwickelt, so entstand z.B. die Idee eines Cafés am Standort. Die Mitarbeiter fanden sich je nach Interessenlage zu neuen Teams zusammen und entwickelten zu Beginn fünf, dann vier Projektideen.

Über eine Infomesse wurden die Projektideen den Teilnehmern vorgestellt und die Teilnehmer entschieden sich, in welchem Projekt sie mitarbeiten möchten. Auf dieser Grundlage wurden neue Gruppen gebildet, die dann ihre Projektarbeit an vier Tagen in der Woche jeweils für zwei Stunden aufnahmen. Für zwei Stunden wurde also im Arbeitsprojekt gearbeitet, der Rest des Tages verlief wie üblich in den herkömmlichen Gruppen. Bald wurde klar, dass der Zustand der Parallelität von herkömmlichen und Arbeitsgruppen nicht auf Dauer gewünscht wird. Obwohl die Teilnehmer diese Situation alle gut meisterten, erlebten die Mitarbeiter es als sehr belastend.

Umso länger Mitarbeiter und Teilnehmer in den zwei Gruppensystemen tätig waren, desto deutlicher wurde der Ruf nach einer Überleitung in eine Ganztagesstruktur, so dass wieder Förderung, Arbeiten, Pflege, Tagesstruktur und Alltagsgeschehen in einer Hand sind, ebenso wie die Angehörigen-Kontakte.

Die Überleitung in die Ganztagsstruktur bedeutete die Auflösung der herkömmlichen Gruppen. In der Vorbereitung darauf wurde die Einarbeitung der Mitarbeiter, das Einbinden der Angehörigen, ein bewusst gestalteter Abschiedsprozess und die räumliche Umgestaltung der Gruppenräume in die Wege geleitet.

Der Beginn in den neuen Arbeitsgruppen wurde mit einem kleinen Festakt eingeleitet. Die Umstellung ging dank der guten Vorbereitungen sehr gut von statten

und den Teilnehmern fiel es leicht, sich an die neuen Gruppen und Wege zu gewöhnen.

## **5. Die Arbeitsprojekte und erste Erfolge**

Es entstanden vier Projekte in unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Das Projekt „Café Seerose“ deckt den Bereich Lebensmittelverarbeitung/Gastronomie und Service ab, das Projekt „Kulturwerkstatt“ ist im künstlerisch- darstellendem Bereich tätig. Das Projekt „Kreativ“ stellt Produkte aus dem Spektrum des Kunsthandwerkes her, und der handwerkliche, gärtnerische und Dienstleistungsbereich ist Tätigkeitsfeld des Projektes „Handwerk & Dienstleistung“.

Im „Café Seerose“ steht das Backen und Kochen im Vordergrund. Es wird Marmelade und Chutney hergestellt und einmal wöchentlich werden für interne Gäste im Café allerlei Köstlichkeiten angeboten.

Im Projekt „Kulturwerkstatt“ experimentieren die Teilnehmer und Mitarbeiter im künstlerisch-kreativen Bereich wie z.B. Theater, Musik, Tanz o.a. Ziel ist auch hier, dass ein „Produkt“ entsteht, mit dem die Gruppe an die Öffentlichkeit gehen kann.

Das Kunsthandwerk bietet viele Möglichkeiten für die Produktion mit unterschiedlichsten Materialien und Techniken. Die Gruppe entschied sich für die Papiergestaltung und stellt Karten und Fotoalben her.

Die Gruppe „Handwerk & Dienstleistung“ bearbeitet ein sehr breites Spektrum an Arbeitsaufträgen. Dazu zählen u.a. Hausmeister – und Gärtnerarbeiten, aber auch die Verteilung von Materialien in den Einrichtungen oder Dienstleistungen wie Laminieren oder Briefe kuvertieren. Es bestehen Kooperationen mit städtischen Firmen wie z.B. mit dem örtlichen Tierheim oder einem Kindergarten.

Die Teilnehmer haben sich gut in den neuen Gruppen eingelebt, die Gewöhnung an neue Mitarbeiter und das Erlernen neuer Wege erfolgte erstaunlich schnell. Die Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf reagieren positiv auf die verschiedenen Arbeitsangebote. Sie merken, dass sie gebraucht werden und an wirklichen Arbeitsaufgaben mitarbeiten können. Viele signalisieren, dass sie arbeiten wollen, fragen nach mehr Beschäftigung. Nachmittags und abends sind sie zufriedener, wenn sie vormittags gut in Aufgaben eingebunden waren. Sie sind motivierter mitzuarbeiten und Aufgaben zu übernehmen als vor der Einführung von Arbeitsprojekte, denn Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf haben ein Gespür für die Echtheit von Arbeitsaufgaben.

Besteht für jemanden das konkrete Ziel, sich auf das Arbeitsfeld Werkstatt vorzubereiten, können wir in den Arbeitsprojekten nun viel besser gezielt darauf hinarbeiten. Durch die Herstellung von Produkten oder die Erbringung von Dienstleistungen erlangen die Teilnehmer eine Bedeutung für andere und eindeutig mehr soziale Relevanz, und besonders erfreulich ist, dass viele Teilnehmer persönlich Fortschritte in ihrem Können, in ihrer Selbständigkeit und im Abbau von Verhaltensauffälligkeiten machen konnten.

## **6. Resümee**

Der Prozess der Einführung von Arbeitsprojekten ist abgeschlossen, nicht jedoch deren Weiterentwicklung. Wir haben uns auf den Weg gemacht und haben in jeder Gruppe neue Arbeitsthemen fest installiert und bieten damit den Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen eine Fülle von sinnvollen Arbeitsaufgaben und Bildungsthemen an. Wie vorher auch, gibt es selbstverständlich verschiedene Themen, die es immer wieder zu reflektieren und zu verbessern gilt, damit man der Vision immer ein Stück näher kommt und die Ziele durch das Alltagsgeschäft nicht aus dem Blick geraten.

Mit der Einführung von Arbeitsprozessen sind neue Sichtweisen auf die Arbeitsfähigkeit von Menschen mit schwerer Beeinträchtigung im Denken der Mitarbeiter und Angehörigen angeregt worden. Die alltäglichen Erfahrungen bestätigen, dass dies der richtige Weg ist, der zu mehr Lebensqualität für die Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung führt.

Genauere Ausführungen finden Sie in der beiliegenden Projektbeschreibung. Lesen Sie, wie eine Vision in eine tragfähige Struktur gegossen wurde und wie eine gesamte Förderstätte es geschafft hat, ein eingespieltes und bewährtes Förderkonzept mit der Perspektive Arbeit auf zu weiten.